

Es folgen die weiteren Bauphasen des Schlosses bis in die Neuzeit. Hier konnten zu den unter der Stadionschen Herrschaft beschäftigten Baumeistern nützliche Korrekturen zu deren Qualitäten angebracht werden. In gleicher Gründlichkeit und wieder unterstützt durch eigene Planaufnahmen werden der Wirtschaftshof mit seinen Gebäuden sowie die Gartenanlagen samt zugehörigen Baulichkeiten und die für eine so große Gesamtanlage wichtige Wasserversorgungsanlage behandelt.

Insgesamt ist die Arbeit ein wichtiger Baustein zur Geschichte des Renaissance-Schloßbaus in Südwestdeutschland und auch für denjenigen lesenswert, dem die großen Zusammenhänge wichtiger sind als das Schloß Warthausen. Sie zeigt zum einen, daß der Verfasser kein Anfänger in der Bauforschung ist, und zum anderen, daß solche Arbeiten weit wichtiger und nützlicher sind als immer neue Sammelbände auf unzulänglicher Grundlage, deren Wert durch noch so schöne Bilder nicht gehoben wird.

Walther-Gerd Fleck

Stadtbaukunst im Mittelalter

Hrsgg. von Dieter Dolgner in Zusammenarbeit mit Irene Roch. Berlin: Verlag für Bauwesen 1990. 272 S., zahlreiche SW-Fotos und Zeichnungen, laminiertes Pappband, 24,5 x 27,5 cm. ISBN 3-345-00164-0.

Die vorliegende Veröffentlichung ist zusammenfassendes Ergebnis der Beiträge eines 1985 in Meißen durchgeführten internationalen Kolloquiums.

Sie erhebt nicht den Anspruch, eine Übersicht über die Geschichte der Stadtbaukunst darzustellen, sondern möchte stattdessen, wie der Herausgeber in seinem Vorwort betont, durch gründliche und intensive Information quasi Mosaiksteine für ein anschauliches Bild der historischen Stadt, ihrer Kontinuität und Rezeption und zudem für eine sensible Diskussion des heutigen Urbanitätsverständnisses liefern.

Neben einer Einführung in die Thematik und den aktuellen Forschungsstand von Hans-Joachim Mrusek, dem Leiter des Kolloquiums, dem auch der Band als Wissenschaftler und Kulturpolitiker gewidmet ist, enthält die Publikation 27 Einzelbeiträge, die in vier Kapiteln zusammengefaßt sind: "Städtebau in vormittelalterlicher Zeit", "Mittelalterliche Stadtbaukunst in Europa", "Spezialuntersuchungen zum mittelalterlichen Städtebau" und "Rekonstruktion und Revitalisierung mittelalterlicher Stadtkerne".

Die behandelten Themen zeigen eine erstaunlich große Bandbreite und Vielschichtigkeit: Sie reichen von der durch die Griechen als wissenschaftlicher Disziplin begründeten und die Römer beeinflussenden Stadtbaukunst über Siedlungsformen der Kelten, Langobarden und Burgunder und deren Eigenheiten auch in Länder, über die z. Zt. nur geringe oder schwer zugängliche Literatur vorliegt. Sie reichen vom Versuch einer Entwicklungsübersicht und der Vernetzung bisheriger und aktueller – vor allem durch die Archäologie, aber auch z. B. durch die Auswertung von historischen Schrift- und Bildquellen, ermöglichter – Forschungsergebnisse und deren kritischer Hinterfragung oder des Umreißen und Spezifizierens neuer notwendiger Arbeitsfelder bis hin zu neuen methodischen Ansätzen, bis hin zur manchmal neue Perspektiven eröffnenden Bewertung eines Baudenkmals bzw. einer historischen Bauaufgabe als Ausdruck einer sich wandelnden Gesellschaft und einer darauf reagierenden Stadtstruktur.

Für den Burgenforscher von besonderem Interesse sein dürften die Einführung von Hans-Joachim Mrusek, die sich – resümierend – mit dem Thema "Burg und Stadt" und den ritterlichen Eigenbefestigungen in letzterer befaßt, der Beitrag von Friedrich Schlette über "Stadtartige Siedlungen der Kelten", in dem der Verfasser auf die Befestigungstypen und ihre Bautechnik eingeht, vor allem aber die Aufsätze von Vladimir V. Kostočkin und Nikolaj N. Godlevskij über "Entwicklung und Gestalt russischer Stadtfestungen des Mittelalters", eine exemplarische Übersicht über die Entwicklung vom 10. bis 16. Jahrhundert darstellend, und von Anatolij N. Kirpičnikov über "Neue bauarchäologische Forschungen zu den Stadtfestungen Nordwestrußlands". Gerade in diesem Beitrag wird deutlich, wie wichtig die Auswertung nicht nur meist leider flächenmäßig zu begrenzender Grabungen ist, sondern in wie starkem Maße auch Grundbücher – hier des 16. Jahrhunderts – in Verbindung mit ihnen entscheidend zu einer Umrißrekonstruktion von Festungen beitragen können (dies bei aller Problematik, welche die Möglichkeiten des Holz- und Steinbaus im Hinblick auf die Ausbildung von Details aufwerfen).

Doch sind dies nicht die einzigen Aufsätze, die sich mit Fragestellungen des Wehrbaues und seiner Randbereiche befassen, wie diejenigen von Reynaud ("Der Ursprung der mittelalterlichen Städte in der Rhône-Alpen-Region"), Nikkel ("Die Stadt auf dem mittleren Balkan . . .") und Gerö ("Mittelalterliche Städte in Ungarn") veranschaulichen.

Die Anzahl relativ belangloser, weil vorrangig allzu allgemeine Aussagen oder lediglich Arbeitsanregungen vermittelnder Beiträge bewegt sich in erfreulich engen Grenzen, die meisten enthalten grundsätzliche wie die eigene Arbeit anregende Aussagen, darunter die Überlegungen von Ulrich Reinisch "Zur Grundrißentwicklung deutscher Planstädte im 12. und 13. Jahrhundert", von Karlheinz Blaschke über "Die Stellung der Vorstädte im Gefüge der mittelalterlichen Stadt", von Cord Meckseper "Zur Lage des Judenviertels in der deutschen Stadt des Mittelalters", von Thomas Hall über "Die mittelalterliche Stadt in Schweden", um nur einige von vielen Positivbeispielen zu benennen. Allein diese genannten Aufsätze rechtfertigen bereits den Erwerb des vorliegenden Bandes, den sich jeder mit historischem Städtebau Befaßte in weiten Teilen zur mit Sicherheit gewinnbringenden Pflichtlektüre machen sollte.

Alle Aufsätze enthalten weiterführende Literaturhinweise und/oder sind mit Randanmerkungen versehen. Lobend erwähnt werden sollten auch das Vorhandensein eines die Orientierung erleichternden Ortsregisters und die reichhaltige, meist qualitativ ordentliche Bebilderung des Bandes, sieht man von einigen wenigen Ausnahmen ab (z. B. S. 233 u.), desgleichen davon, daß sie bei vereinzelt Aufsätzen vorwiegend illustrativ-füllenden statt Textzusammenhänge sinnvoll erläuternden Charakter haben (vgl. S. 150–153).

Hartmut Hofrichter

Die Autoren dieses Heftes:

Mgr. Antoni Romuald Chodyński, Malbork/Polen
Dr. Ludger Fischer, Aachen
Dr. Walther-Gerd Fleck, Stuttgart
Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Hofrichter, Kaiserslautern
Norbert Hübscher, Meiningen
Steffen Krämer M. A., München
Jae-Ik Lee, Hannover
Michael Losse M. A., Marburg
Wolf M. Müller, Mainz
Dr. Elisabeth Schwarze-Neuß, Halle